

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نپاشد تن من مباد بدین بوم و بر زنده یک تن مباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپایی

Aus: [Ausgabe vom 26.04.2019](#), Seite 1 / Titel

Teils akute Lebensgefahr

Von Nick Brauns

26.04.2019

Gegen das Schweigen

*Bundesweit Solidarität mit Massenhungerstreik von kurdischen Gefangenen in der Türkei
– Hoffnung auf Friedensprozess*



via tatortkurdistan.noblogs.org

Das Störtebeker-Denkmal in Hamburg mit dem Symbol der hungerstreikenden Gefangenen
Mit einem bundesweiten Aktionstag wurde am Donnerstag in zahlreichen deutschen Städten auf die seit Monaten laufenden Massenhungerstreiks kurdischer Aktivisten und politischer Gefangener hingewiesen. Mit den Solidaritätsaktionen wurden die Verantwortlichen in der EU, im Europarat sowie das Antifolterkomitee des Europarates (CPT) aufgerufen, Druck auf die türkische Regierung auszuüben, damit diese die Menschenrechte achtet und die Forderungen der Hungerstreikenden in türkischen Gefängnissen erfüllt.

Neben Kundgebungen und Demonstrationen wurden Plakate in Fenster, an öffentliche Gebäude und unter Brücken gehängt. Der Aktionstag stand unter dem Motto »7.000 Stimmen für 7.000 Hungerstreikende – Brich das Schweigen!« Denn seit Anfang März verweigern rund 7.000 Gefangene aus der Arbeiterpartei Kurdistans (PKK) in türkischen Haftanstalten die Nahrungsaufnahme. Bereits am 7. November waren die Hungerstreiks in kleinerem Umfang begonnen worden: von der Abgeordneten der linken Demokratischen Partei der Völker (HDP), Leyla Güven, in Diyarbakir. Auch im Nordirak, in Frankreich, Großbritannien, den Niederlanden, Österreich, Kanada und der Schweiz sind Aktivisten in einen Solidaritätshungerstreik getreten. In einem Kulturverein in Berlin-Reinickendorf nehmen vier Kurden seit rund drei Monaten daran teil. Nicht nur Leyla Güven, auch viele der anderen Hungerstreikenden haben nach Monaten des Nahrungsentzugs längst einen kritischen Zustand erreicht. Sie spuckten Blut, ihre Knochen lösten sich auf und ihre Sehkraft verschlechterte sich, warnen Ärzte. Es drohen irreparable Schäden und akute Lebensgefahr. »Doch das CPT, der Europarat und die europäische Staatengemeinschaft stellen sich weiterhin taub, stumm und blind«, beklagt der europäische Dachverband kurdischer Vereine KCDK-E, dessen Vorsitzender Yüksel Koc sich seit Mitte Dezember selbst in Strasbourg im Hungerstreik befindet und schon mehrfach notärztlich behandelt werden musste. »Somit unterstützen sie den faschistischen türkischen Staat dabei, die Totalisolation auf Imrali aufrechtzuerhalten, und nehmen den Tod von etlichen Menschen in Kauf.« Imrali ist die Gefängnisinsel im Marmarameer, auf der der Gründer der PKK, Abdullah Öcalan, seit 20 Jahren inhaftiert ist.

Den letzten Kontakt zu seinen Anwälten hatte dieser am 27. Juli 2011, antwortete die Bundesregierung vergangenen Monat auf eine Anfrage der Linksfraktion. Selbst Verwandtenbesuch konnte Öcalan in den vergangenen drei Jahren nur zweimal für wenige Minuten erhalten. Das letzte Gespräch des PKK-Vordenkers mit HDP-Abgeordneten fand im Frühjahr 2015 kurz vor der Aufkündigung der damaligen Friedensgespräche durch den türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdogan statt. Mit ihrer Forderung nach Aufhebung der Isolation Öcalans verbinden die Hungerstreikenden die Hoffnung auf einen Neustart des kurdisch-türkischen Friedensprozesses. Danach sieht es aktuell aber nicht aus. Diese Woche ging die Polizei in Diyarbakir gewaltsam gegen protestierende Mütter hungerstreikender Gefangener vor. Am Wochenende war der Vorsitzende der größten Oppositionspartei CHP, Kemal Kilicdaroglu, auf einem Soldatenbegräbnis von Regierungsanhängern mit Faustschlägen und Steinwürfen fast gelyncht worden. Der Mob unterstellte dem selbst stramm nationalistischen Politiker eine Kooperation mit »Terroristen«, weil die HDP bei den

Bürgermeisterwahlen zur Unterstützung der CHP-Kandidaten in Istanbul und Ankara aufgerufen hatte.